

Stellungnahme der SPD-Stadtratsfraktion zum Haushalt 2019

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Baum, werte Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates, erstmals wird mir heute in diesem Gremium die Ehre zuteil, für die SPD/JGB-Fraktion zum städtischen Haushalt Stellung zu nehmen. Als ich erfahren habe, dass das heute meine Aufgabe sein würde, war mein erster Impuls: „Okay – wir stecken richtig tief drin – und ich soll's kommentieren!“ Das seit vielen Jahren beschworene und allseits gefürchtete Haushaltsjahr 2019 ist nun also da! Es fühlt sich schon ein bisschen so an wie in einem Tunnel: Es wird immer enger, die Decke und die Wände kommen näher und kein Ausweg in Sicht!

Im Jahr 2014 prognostizierte man uns für 2019 einen Schuldenstand von 24,8 Mio. €. Tatsächlich sind es zum heutigen Tag 18 Mio. €. Die Zwangsverwaltung durch das Landratsamt wurde an die Wand gemalt. - Schauen wir uns um! Wir sitzen noch hier.

Bei den Haushaltsverabschiedungen vergangener Jahre regierte zuweilen das „Prinzip Hoffnung“. Wir verspürten neben Bauchgrimmen diverse andere Symptome des körperlichen Niedergangs. Aber: Wir leben noch! Und nach einigem Nachdenken würde ich behaupten, wir leben gut hier in Treuchtlingen und seinen Ortsteilen. Ich würde sogar soweit gehen zu behaupten, dass wir die Lebensbedingungen ein Stück verbessert haben.

Mit Blick auf den Haushalt würde ich deshalb nun umformulieren: Nein, wir stecken nicht tief drin, wir haben es weit geschafft! Wir haben uns weit vorgewagt in einen Tunnel aus

- Sachzwängen – wie beispielsweise Kanal- und Straßenbaumaßnahmen,
- notwendigen Investitionen – z.B. in Feuerwehren, Kindergärten und Schulen.
- Aber auch in einen Tunnel aus Projekten, die uns in der Historie schon lange begleiten und deshalb prägend sind für die Identität unsere Stadt. Dabei denke ich an das Gesundheitszentrum und die Altmühltherme.

Natürlich betrachten wir die Zahlen kritisch, was wir in drei HFA-Sitzungen getan haben. Zusätzlich haben wir mit unserer SPD/JGB-Fraktion Gespräche sowohl mit Herrn Wenzel als auch Herrn Kundinger wahrgenommen.

Die Zahlen allein sind aber nicht entscheidend! Den blanken Zahlen setze ich die Menschen entgegen, die dahinter stehen. Ich setze den Zahlen den Mehrwert entgegen, den

wir für unsere Bürgerinnen und Bürger durch die angestoßenen Projekte erzielen.

Trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs der vergangenen Jahre, stieg die Steuerkraft der Treuchtlinger Bürgerinnen und Bürger nicht in gleichem Maße wie in anderen vergleichbaren Gemeinden – das kann man dem Haushalt auf Seite 17 entnehmen. Wir schließen daraus, dass die Bürgerinnen und Bürger Treuchtlingens also auch nicht im gleichen Maße Anteil am Wohlstand unseres Landes haben wie die Menschen in anderen deutschen Regionen. Dominik Wenzel stellt dort auch dar, dass die Schlüsselzuweisungen – für die die Steuerkraft ja eine wichtige Berechnungsgrundlage ist – unseren strukturellen Nachteil nicht mehr auszugleichen vermögen. Für uns ist deshalb klar, dass es die Pflicht unserer Gemeinde ist, die Lebensqualität in all ihren Nuancen für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger zu sichern, ja zu verbessern.

Da wir maßgebliche Projekte, die die größten Brocken in unserem Haushalt darstellen, gemeinsam in Angriff genommen und sie bis zum jetzigen Zeitpunkt ein gutes Stück vorangebracht haben, sehe ich nach Durchschreiten des Haushaltsjahres 2019 wieder Licht am Ende des Tunnels!

- Auf die Investitionssumme von 9,4 Mio. € in die städtische Infrastruktur – seien es Straßen-, Kanal- oder Erschließungsmaßnahmen – möchte ich nicht mehr in Gänze eingehen.
- Die Zahlungen für die Sanierung der Senefelder Schule gewähren uns in 2019 eine vermeintliche Verschnaufpause, was jedoch nur eine Kostenverlagerung – aber voraussichtlich auch eine Kostensteigerung – in den kommenden Jahre bedeutet.
- Glücklicherweise haben wir die großen Entscheidungen, die diesen Haushaltsplan – zum Teil ja schon seit Jahren – prägen, immer gemeinsam, mit breiter Mehrheit getroffen. Gerade die Entscheidungsfindung zum Bau des neuen Hauses unserer Stützpunktfeuerwehr war gekennzeichnet durch lebhaft, aber zielführende Diskussionen, die letztlich in einhelligen Entscheidungen mündeten – die wir uns auch nicht leicht gemacht haben. Neben den Kosten von 250.000 € in 2019 für die Baureifmachung des Grundstücks, taucht also auch bei diesem Projekt ein Schimmer am Zeithorizont auf.
- Nach einigen Verzögerungen, die viel Geduld und Nerven gekostet haben, war in 2018 die Wiedereröffnung des Sport- und Aktivbades in der Altmühltherme ein erster, kleiner Lichtblick. Dass die Besucherzahlen dort höher eingetreten sind als

erwartet, lässt doch hoffen, dass auch die Wiederinbetriebnahme des Thermalbades samt neuer Saunalandschaft erfreuliche Zahlen schreiben wird. Auch wenn wir enorm investieren mussten und noch müssen, waren wir uns ja alle einig, dass nur so die leidigen Kapitalverstärkungsmittel reduziert werden können. Damit stellen wir schließlich den ersten zentralen Posten in unserem Haushalt auf neue Beine und bereiten so den Weg für eine bessere finanzielle Zukunft.

- Das einschneidendste Projekt, das uns im vergangenen Jahr beschäftigt hat und auch noch finanzielle Spuren von 1,1 Mio. € im neuen Haushaltsjahr hinterlässt, war die Schließung unseres Gesundheitszentrums mit dem Neustart der Senioren- und Pflegeeinrichtungen durch das BRK. In Bezug auf die Zahlen haben wir uns damit vom zweiten zentralen Posten verabschiedet, was den städtischen Haushalt mittelfristig um bis zu eine Million € entlasten wird.

So einfach ist es jedoch nicht und wir haben es uns auch nicht einfach gemacht! Auch wenn wir in der Vergangenheit nichts unversucht gelassen haben, die Schließung abzuwenden und Kooperationen eingegangen sind, so war es uns schlussendlich nicht möglich, den großen Linien der Politik auf dem Gesundheitssektor etwas entgegenzusetzen.

Gerade in seinem letzten Jahr hätte uns das Gesundheitszentrum noch viel mehr Verluste bescheren können, wie uns vor zwei Wochen im Gesundheitsausschuss dargelegt worden ist. Einerseits hat die unermüdliche Anstrengung und der ausgesprochen seriöse sowie professionelle Umgang mit heiklen Personalthemen durch Herrn Kundinger dazu geführt, dass der Betrieb bis zuletzt aufrecht erhalten werden konnte. Im Namen der SPD/JGB-Fraktion danke ich Ihnen recht herzlich für Ihre geleistete Arbeit, Herr Kundinger!

Andererseits – und wahrscheinlich maßgeblich durch die erbrachte Fürsorgepflicht erreicht – haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trotz ihrer schwierigen persönlichen Perspektive nie die Identifikation mit dem Gesundheitszentrum verloren. Sonst hätte es bis zuletzt nicht funktionieren können! Auch ihnen gilt unser Dank für die geleistete Arbeit und ihre Verbundenheit.

Richtig ist selbstverständlich aber auch, dass gerade durch die Schließung des Stadtkrankenhauses ein Stück heimische Identität verloren geht. Aber auch hier ist ein Lichtschein zu erkennen: Die Psychosomatische Klinik des Bezirks wird neue Impulse in die Stadt bringen, neue Arbeitsplätze schaffen und sicherlich Identifikationspotential bieten.

Da wir uns so weit in den Tunnel aus finanziellen Engstellen vorgewagt haben, ist es wohl müssig über Alternativen zu diskutieren. Hätte es welche gegeben, bin ich mir sicher, dass unsere Beschlüsse nicht die großen Mehrheiten gefunden hätten mit denen sie gefasst wurden.

Fakt ist, dass wir für die Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt Mehrwert schaffen, der sowohl unsere Stadt als auch die Ortsteile lebenswert macht. Fakt ist auch, dass wir uns 2019 noch nicht wieder strecken können, sondern den Kopf einziehen müssen. Aber um nicht das rechte Maß zu verlieren, haben wir den Haushalt 2019 in besagten Sitzungen und Gesprächen vorberaten und verantwortungsvoll gestaltet. Das Ergebnis sind die Obergrenzen von 27,6 Mio. € im Verwaltungs- sowie 13,6 Mio. € im Vermögenshaushalt. An diesem Punkt bedanke ich mich im Namen der SPD/JGB-Fraktion recht herzlich bei Ihnen, Herr Wenzel. Zusammen mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben Sie das Zahlenwerk gewohnt übersichtlich aufbereitet und konnten uns jederzeit mit ausgesprochener Kompetenz weiterhelfen. Nicht zu vergessen selbstverständlich auch die zuarbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Fachbereichen.

Wie ich nun dargestellt habe, haben wir es trotz des schwierige, finanziellen Terrains geschafft, wichtige Projekte ein großes Stück ihres Weges voranzubringen. Der Mehrwert für unsere Bürgerinnen und Bürger wird sichtbar. Die Entwicklungen, die dazu notwendig waren, haben wir also schon vor Jahren mit breiter Mehrheit eingeleitet und sind den Weg bis hierhin gemeinsam gegangen. Deshalb wünsche ich mir, dass wir diesen schwierigen Haushalt gemeinsam verabschieden, zu unserem eingeschlagenen Kurs stehen und ihn gemeinsam weiter gehen. Ein anderer Weg wäre ohnehin kaum möglich!

Ich äußere diesen Wunsch, obwohl mir nach der letzten HFA-Sitzung vom 06.12. schnell klar war, dass wahrscheinlich nicht alle mutig genug sein werden, die Verantwortung für den eingeschlagenen Weg mitzutragen. Ich hoffe, dass dennoch alle zu ihrer Verantwortung stehen – auch wenn man über „Nebenkriegsschauplätze“ immer diskutieren und unterschiedlicher Meinung sein kann. Ich denke da z.B. an die Mittel und Möglichkeiten, die wir der Stadtbibliothek 2019 gewähren wollen. Die machen aber das Kraut nicht fett, wie man so schön sagt.

Ich glaube, dass wir in diesem Zusammenhang von unseren Bürgerinnen und Bürgern lernen können. Die haben das BR-Dorffest gemeinschaftlich durchgezogen, sind dabei Kompromisse eingegangen und haben zueinandergestanden. Das Fest hat stattgefunden,

obwohl mit Sicherheit nicht alle Beteiligten mit allen Vorgehensweisen oder Ausgabenposten einverstanden waren.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit. Die SPD/JGB-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan, der Finanzplanung und dem Stellenplan zu.

(Es gilt das gesprochene Wort.)